

Pies, Ingo

Working Paper

Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?

Diskussionspapier, No. 2022-05

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2022) : Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?, Diskussionspapier, No. 2022-05, ISBN 978-3-96670-118-1, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale)

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/253624>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?

Diskussionspapier Nr. 2022-05

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2022

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-96670-117-4 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-96670-118-1 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

1972 erschien das Buch „Die Grenzen des Wachstums“ als Bericht an den Club of Rome. Diese Publikation ist außerordentlich einflussreich geworden. Sie hat das Denken über Wirtschaft und Umwelt mit einem wachstumskritischen Paradigma versorgt, das auch heute noch weit verbreitet ist und als Denkungsart den (welt-)gesellschaftspolitischen Diskurs gegen Wachstum, gegen Marktwirtschaft und letztlich auch gegen Demokratie einstellt. Das alternative Paradigma von einem „Wachstum der Grenzen“ propagiert keine Verzichtsethik, mutet den Menschen also nicht zu, Steigerungen ihres Lebensstandards vermeintlich höheren Zielen zu opfern. Stattdessen setzt diese Denkungsart auf den Problemlösungsmechanismus *intensiven* Wachstums: auf eine wissensgetriebene Entkoppelung von Wohlstandsproduktion und Ressourcenverbrauch mittels Innovation.

Schlüsselbegriffe: Grenzen des Wachstums, Wachstum der Grenzen, Ordonomik, Nachhaltigkeit, Innovation

Abstract

In 1972, the book "The Limits to Growth" was published as a report to the Club of Rome. This publication has become extraordinarily influential. It has provided public thought about the economy and the environment with a growth-critical paradigm that is still widespread today and, as a mental model, predisposes the political discourse of our (world) society against growth, against the market economy and ultimately also against democracy. The alternative paradigm of a "Growth of Limits" does not propagate an ethics of renunciation, so it does not expect people to sacrifice increases in their standard of living in favor of supposedly higher goals. Instead, this mental model relies on the problem-solving mechanism of *intensive* growth: on a knowledge-driven decoupling of wealth production and resource consumption through innovation.

Keywords: Limits of Growth, Growth of Limits, Ordonomics, Sustainability, Innovation

Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?

Ingo Pies*

Das 1972 als Bericht an den Club of Rome publizierte Buch über die Grenzen des Wachstums¹ hat in den letzten fünf Jahrzehnten eine ganz außerordentliche Wirkung entfaltet: Es hat der öffentlichen Diskussion über die nachhaltige Entwicklung der Weltgesellschaft ein intuitiv eingängiges Paradigma vorgegeben, einen Denkraum, der vorbestimmt, wie die Problemstellung gedacht wird sowie welche Problemlösungsoptionen ins Blickfeld geraten – und welche *nicht*. Besonders einflussreich war folgende Aussage:

„If the present growth trends in world population, industrialization, pollution, food production, and resource depletion continue unchanged, the limits to growth on this planet will be reached sometime within the next one hundred years. The most probable result will be a rather sudden and uncontrollable decline in both population and industrial capacity.“²

Als Wirtschaftsethiker arbeite ich an einem ordonomischen Forschungsprogramm, das gesellschaftliche Lernprozesse im Hinblick auf (möglicherweise blockierte) Wechselwirkungen zwischen Ideen und Institutionen, zwischen Semantik und Sozialstruktur untersucht.³ Die Einstiegsfrage zur Semantikanalyse lautet: Wie denkt eine Person, wenn sie so denkt, wie hier gedacht wird? Mit dieser Frage wird die Aufmerksamkeit auf das „mental model“ bzw. auf die „Denkungsart“ gerichtet, um einen Begriff von Immanuel Kant zu bemühen. Es geht darum, die perspektivischen Eigenschaften des zugrunde liegenden Paradigmas zu erkunden: Worauf fokussiert der saliente Blickwinkel, und was verbirgt sein blinder Fleck? Was genau wird innerhalb dieses Denkraums beleuchtet, und was bleibt eher außen vor und liegt im Schatten? Mit solchen Erkundungen wird der Denkhorizont dafür geöffnet, alternative Paradigmen *komparativ* – im Hinblick auf ihre je unterschiedliche Leistungsfähigkeit – analysieren zu können.

Im Folgenden geht es mir darum, in aller Kürze eine ordonomische Analyse – und Kritik – vorzustellen, indem ich dem Paradigma von den „Grenzen des Wachstums“ das alternative Paradigma von einem „Wachstum der Grenzen“ vergleichend gegenüberstelle. So erklärt sich der programmatische Titel dieses Beitrags.

I. Das Paradigma von den Grenzen des Wachstums

Wie also denken die Autoren des 1972er Buches, wenn sie so denken, wie dort gedacht wurde? Bei der Beantwortung dieser Frage – bei der möglichst akkuraten Charakterisierung des zugrunde liegenden Paradigmas – kann ich darauf zurückgreifen, dass rund 30 Jahre später die Autoren selbst ihren Denkansatz wie folgt gekennzeichnet haben:

* Dieser Kurztexat wurde auf Anfrage für den Philosophie-Blog <https://www.praefaktisch.de/> geschrieben und soll dort im zweiten Quartal 2022 erscheinen.

Autoreninformation: Prof. Dr. Ingo Pies, Jahrgang 1964, seit 2002 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er arbeitet dort an einem „ordonomischen“ Forschungsprogramm zur Untersuchung (gelingender oder misslingender) gesellschaftlicher Lernprozesse. Das Kunstwort „Ordonomik“ soll zum Ausdruck bringen, dass es um eine zugleich verfassungsphilosophische und verfassungsökonomische Gesellschafts(ordnungs)theorie geht: um eine Interdependenz-Analyse der Verfassung des Denkens (Semantik) und der Verfassung des Handelns (Sozialstruktur).

¹ Vgl. Meadows et al. (1972).

² Meadows et al. (1972; S. 23 f.).

³ Vgl. Pies (2022a) und (2022b).

„Our most important statements about the likelihood of collapse ... result simply from understanding the dynamic patterns of behavior that are produced by three obvious, persistent, and common features of the global system: erodable limits, incessant pursuit of growth, and delays in society's responses to approaching limits. Any system dominated by these features is prone to overshoot and collapse.“⁴

Es sind also bestimmte Annahmen, die das Ergebnis und die Interpretation der Computersimulationen treiben: (a) die Annahme fester Grenzen, sei es im Hinblick auf die verfügbaren Ressourcen, sei es im Hinblick auf die ökologische Belastungskapazität des Planeten Erde; (b) die Annahme, dass Wachstumsprozesse die Menschheit in die Nähe solcher Grenzen und sogar darüber hinaus führen können, weil Wachstum Ressourcen verbraucht und ökologische Senken beansprucht. Aus diesen beiden Annahmen folgt *logisch zwingend*: (c) Wenn das Wachstum nicht abgeschwächt und irgendwann sogar bis auf null zurückgefahren wird, kommt es unweigerlich zu einem Überschreiten roter Linien („overshooting“) und schließlich zur Katastrophe („collapse“). (d) Das allerdings ist keine *unkonditionierte* Aussage – keine Prophezeiung –, sondern eine *konditionierte* Aussage, also eine *Warnung*. (e) Der Sinn dieser Warnung liegt darin, die Menschheit zum Handeln aufzurufen: zur Selbstbegrenzung der von ihr selbst ins Werk gesetzten Wachstumsprozesse. (f) Ob dies gelingen wird, lassen die Autoren offen. Aus ihrer Sicht hängt alles davon ab, ob sich die Menschheit im globalen Maßstab schnell genug und entschlossen genug entscheiden wird, die von den Autoren diagnostizierten Grenzen des Wachstums zu erkennen und – in der Form eines bewussten *Wachstumsverzichts* – zu beherzigen.

Die Autoren des 1972er Buches wollen den globalen Wachstumsprozess zu einem guten Ende führen, das sie als statisches Gleichgewicht bestimmen. Sie rufen dazu auf, Wirtschaft und Politik grundlegend zu transformieren. Hierzu schreiben sie:

„[W]e are quite frankly overwhelmed by the enormity of the job that must be done. We hope that this book will serve to interest other people, in many fields of study and in many countries of the world, to raise the space and time horizons of their concerns and to join us in understanding and preparing for a period of great transition – the transition from growth to global equilibrium.“⁵

Vor diesem Hintergrund gelange ich zu folgender Kennzeichnung des Paradigmas: Die Autoren arbeiten mit der Annahme, dass auf einem begrenzten Planeten kein unbegrenztes Wachstum möglich ist. Sie ziehen daraus den Schluss, dass die Menschheit einen zivilisatorischen Kollaps nur dann vermeiden kann, wenn es ihr gelingt, rechtzeitig und energisch genug umzusteuern und den ihr Wohlleben und sogar ihr Überleben unweigerlich gefährdenden Wachstumsprozess nachhaltig zum Stillstand zu bringen, anstatt sehenden Auges gegen die Wand (= gegen die invariablen Grenzen der Natur) zu fahren.

Aus Sicht der ordonomischen Wirtschaftsethik ist es von besonderem Interesse, dass dieses verzichtsethische Paradigma nicht das einzig mögliche ist. Vielmehr ist ein alternatives Paradigma verfügbar, und dieses lässt sowohl die Problemstellung als auch die verfügbaren Problemlösungsoptionen in einem ganz anderen Licht erscheinen.

II. Das Paradigma vom Wachstum der Grenzen

Die moderne Wachstumsökonomik arbeitet mit zwei unterschiedlichen Begriffen von Wachstum. *Externes* Wachstum liegt vor, wenn mit konstantem Wissen mehr Ressourcen

⁴ Meadows et al. (2004; S. xviii).

⁵ Meadows et al. (1972; S. 24).

als Input eingesetzt werden, um als Output mehr (materiellen und immateriellen) Wohlstand zu erzeugen. *Internes* Wachstum hingegen liegt vor, wenn die Wissensbasis der Produktion verbessert wird. Dann wird es beispielsweise möglich, mit gegebenem Input mehr Output zu erzeugen oder ein gegebenes Outputniveau mit weniger Input zu erreichen. Internes Wachstum ermöglicht es, Wohlstandsproduktion und Ressourceneinsatz zu *entkoppeln*.

Legt man den Begriff *externen* Wachstums zugrunde, stößt man unweigerlich auf die planetarischen Grenzen marktwirtschaftlicher Wohlstandsproduktion. Hier erscheint Wachstum dann denknotwendig als ein *Problem*. Und innerhalb dieses Denkrahmens bleibt paradigmatisch nur eine einzige Lösungsoption, und die besteht im *Verzicht* auf Wachstum.

Legt man hingegen den Begriff *internen* Wachstums zugrunde, dann werden die vermeintlich fest vorgegebenen Grenzen des Wachstums ihrerseits variabel. Sie können verändert werden durch technologische und organisatorische Neuerungen, also durch dynamische Verbesserungen der Wissensbasis. Hier erscheint Wachstum nun plötzlich in einem ganz anderen Licht und kann als mögliche *Problemlösung* wahrgenommen werden. Innerhalb *dieses* Denkrahmens kann man den traditionellen Limitierungen menschlicher Wohlfahrt – sei es in Form von Armut und Krankheit oder in Form von Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung – am besten durch ein Wachstum der Grenzen entkommen.

III. Klimapolitische Implikationen: Die beiden Paradigmen im Vergleich

Denkt man im ersten Paradigma („Grenzen des Wachstums“), dann wird man unweigerlich vor die Alternative „Klimaschutz *oder* Kapitalismus“ geführt. Innerhalb dieses Denkrahmens gerät nur eine einzige Lösungsoption ins Blickfeld: Wachstums*verzicht* („Degrowth“). Perspektivisch landet man hier bei einer Position *contra* Marktwirtschaft.

Denkt man hingegen im zweiten Paradigma („Wachstum der Grenzen“), lenkt dies den Blick unweigerlich darauf die Option, „Klimaschutz *durch* Kapitalismus“ voranzutreiben, also die unternehmerische Innovationsdynamik als Instrument für einen global wirksamen Klimaschutz bestmöglich in Dienst zu nehmen. Perspektivisch landet man hier bei einer Position *pro* Marktwirtschaft.

Ich will nun zeigen, dass es extrem folgenreich ist, welches Paradigma für die klimapolitische Diskussion zugrunde gelegt wird. Dabei hilft die folgende Abbildung.

Abgebildet sind zwei Produktionsfunktionen, in denen der Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid (CO₂) als Produktionsfaktor für die weltweite Wohlstandsproduktion interpretiert wird. Ausgangspunkt ist der Status quo (S).

- Im Paradigma *externen* Wachstums führt eine voranschreitende Wohlstandsproduktion unweigerlich dazu, sich der roten Linie anzunähern und sie sogar zu überschreiten. Die einzig denkbare Lösung besteht in „Degrowth“: im Verzicht auf Wohlstand, um den Klimaschutz durch Emissionsreduktion voranzutreiben. Graphisch interpretiert geht es darum, die Produktionsfunktion entlangzuwandern.
- Im Paradigma *internen* Wachstums eröffnet sich die Option, durch eine forcierte Innovationsdynamik die Produktionsfunktion zu *wechseln* und damit den Möglichkeitenraum zu *erweitern*. Graphisch interpretiert geht es darum, die Produktionsfunktion nach links oben zu verschieben.

aber leider paradigmatisch in die Irre führende – Weichenstellung erfahren. Für die Zukunft einer nachhaltigen Entwicklung der Weltgesellschaft wird viel davon abhängen, ob es gelingt, einen Paradigmawechsel hin zum „Wachstum der Grenzen“ zu vollziehen. Denn nur die Kultivierung eines wissensgetriebenen, *intensiven* Wachstums kann die Menschheit in die Lage versetzen, die vor uns liegenden – z.T. gewaltigen – Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen.

Literatur

Meadows, Donella H., Dennis L. Meadows, Jørgen Randers und William W. Behrens III (1972): *The Limits to Growth. A Report for THE CLUB OF ROME'S Project on the Predicament of Mankind*, New York: Universe Books.

Meadows, Donella H., Jørgen Randers und Dennis L. Meadows (2004): *Limits to Growth. The 30-Year Update*, London und Sterling, VA: Earthscan.

Pies, Ingo (2022a): *Kapitalismus und das Moralparadoxon der Moderne*, Berlin: wvb.

Pies, Ingo (2022b): *30 Jahre Wirtschafts- und Unternehmensethik: Ordonomik im Dialog*, Berlin: wvb.

Diskussionspapiere⁶

- Nr. 2022-05 **Ingo Pies**
Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?
- Nr. 2022-04 **Ingo Pies**
Kapitalismus(kritik) auf dem Prüfstand
- Nr. 2022-03 **Ingo Pies**
Marktwirtschaft und soziale Gerechtigkeit bei John Stuart Mill – Eine ordonomische Rekonstruktion
- Nr. 2022 -02 **Ingo Pies**
30 Jahre Wirtschaftsethik – Zur Entwicklung des ordonomischen Forschungsprogramms
- Nr. 2022-01 **Ingo Pies**
30 Jahre Unternehmensethik – Ein ordonomischer Rückblick, Überblick und Ausblick
- Nr 2021-07 **Ingo Pies**
Kurzinterview zur Corona-Pandemie
- Nr. 2021-06 **Ingo Pies**
Diskursversagen durch moralische Vor- und Fehlurteile – Die ordonomische Perspektive
- Nr. 2021-05 **Ingo Pies**
Interview: 60 Jahre Amnesty International – Ordonomische Anmerkungen zu Licht und Schaden im NGO-Sektor
- Nr. 2021-04 **Ingo Pies**
Rezension zu Ulrich Blums „Wirtschaftskrieg – Rivalität ökonomisch zu Ende denken“
- Nr. 2021-03 **Ingo Pies**
Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften
- Nr. 2021-02 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis für Ann-Kathrin Crede
- Nr. 2021-01 **Ingo Pies**
Kapitalismus als System zur Verwirklichung moralischer Anliegen
- Nr. 2020-08 **Ingo Pies**
Ohne solide Kenntnisse ökonomischer Theorie kann man wirtschaftliche Sachverhalte nur missverstehen – Interview mit Ingo Pies über Normativität in der ökonomischen Bildung
- Nr. 2020-07 **Ingo Pies**
Zeit für Moral – eine Replik
- Nr. 2020-06 **Ingo Pies**
Ethics in Times of Corona – Ordonomic Reflections on (Dys-)Functional Morality

⁶ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2018.

- Nr. 2020-05 **Ingo Pies**
Tote durch Tabus – Ordonomische Beobachtungen und Reflexionen zu Moral und Ethik
in der Corona-Krise
- Nr. 2020-04 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethische Reflexionen zur globalen Armutsbekämpfung
- Nr. 2020-03 **Ingo Pies**
Wahrheit und Moral in der Umweltpolitik
- Nr. 2020-02 **Ingo Pies**
Joe Kaeser, Luisa Neubauer und die Moral der Klimapolitik – Ordonomische Reflexio-
nen zur Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Nr. 2020-01 **Ingo Pies**
Das Moralparadoxon der Moderne – Ordonomische Überlegungen zur modernen Ethik
als Ethik der Moderne
- Nr. 2019-04 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Fighting corruption: How binding commitments of business firms can help to activate
the self-regulating forces of competitive markets
- Nr. 2019-03 **Ingo Pies**
Interview: Innovationen und Institutionen – Über Markt, Moral und Moderne
- Nr. 2019-02 **Ingo Pies**
Ordoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft
- Nr. 2019-01 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**
Developing Advocacy Strategies for Avoiding Discourse Failure through Moralizing
and Emotionalizing Campaigns

*Wirtschaftsethik-Studien*⁷

- Nr. 2020-1 **Ingo Pies**
„Ordonomik“ und „Business Metaphysics“ im Dialog
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

⁷ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

Autor:

Prof. Dr. Ingo Pies

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-96670-117-4
ISBN 978-3-96670-118-1